

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Frischhans Theiling und der geschworene Brief von Luzern vom 24. Juni 1489.** Von Theodor von Liebenau. Luzern, Gebrüder Näber. 1872.

Unter den Männern, welche in der ruhmvollsten Zeit der Schweizergeschichte einen Platz einnehmen, ragt Frischhans Theiling, der Sieger von Giornico hervor. Eine einzige That, doch diese war groß, ihr Glanz überstrahlt Jahrhunderte, verschaffte ihm eine ungemein große Popularität. Der schmähliche Tod durch Henkershand, den der Held ungerechter Weise erlitt, hat nur dazu beigetragen, das Interesse für den kühnen Mann zu steigern. — In der vorliegenden Schrift wird, gestützt auf gründliches Quellenstudium, von einem verdienten Geschichtsforscher die Ursache und die nächsten Folgen von Frischhans Theiling's Tod dargestellt. — Der Schrift ist der bisher noch nicht gedruckte geschworene Brief von 1489 als Beilage beigegeben.

**Ueber moderne Artillerie mit besonderer Berücksichtigung der Geschütze großen Calibers von künstlicher Metallconstruction.** Von Josef Ritter von Eschenbacher, k. k. Artillerieoberlieutenant. Mit fünf lithographirten Tafeln. Weimar, 1872. Bernhard Friedrich Voigt.

Der Herr Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Frage der großen Geschütze weniger vom theoretischen als vom praktischen Standpunkt aus zu behandeln. Das Buch soll auch dem Offizier, welcher nicht der Artilleriewaffe angehört, Gelegenheit bieten, sich über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit zu orientiren.

In der Einleitung werden die Ursachen erörtert, welche zur künstlichen Metallconstruction den Anstoß gaben. Hieran schließt sich die Besprechung der englischen schmiedeeisernen Vorderladungsgeschütze und der Krupp'schen gußstählernen Hinterladungskanonen. Nach diesen werden die schwedischen und französischen gußeisernen Hinterladungsgeschütze behandelt.

Hieran reiht der Herr Verfasser eine vergleichende Beurtheilung der Geschütze in Bezug auf Ladeweise, Treffsicherheit, Ausdauer und Preisverhältnisse der Rohre. — Die Wirkung der Geschosse gegen Panzer wird sodann untersucht. Schließlich finden wir eine Zusammenstellung über die in einigen Staaten Europa's eingeführten gezogenen Kanonen großen Calibers von künstlicher Metallconstruction. Ein Anhang enthält Notizen über gezogene Wurfgeschütze und neuere Laffeten-Constructionen.

Der Herr Verfasser hat es verstanden, mit großer Sachkenntniß das Wichtigste und Wissenswertheste über die Frage der gezogenen Geschütze großen Calibers in einen engen Rahmen zusammenzufassen.

**Waffenlehre, speciell bearbeitet für Handfeuerwaffen und deren Schießtheorie, Technologie, Fabrication und Controle, Munition, Geschichte und Verschiedenes.** Von Rudolf Schmidt, Major im schweizerischen Generalstabe. Basel, Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung 1872.

Der Verfasser, R. Schmidt, Major im schweizerischen Generalstabe, hat bereits das schweizerische Repetirgewehr (System Wetterli) in einer vom eidg. Militärdepartement empfohlenen Abhandlung ausführlich bearbeitet. Die vorliegende Waffenlehre ist durchaus elementar gehalten und

etwa in dem Umfange geschrieben, wie sie in der deutschen Armee beim Offiziers-Examen verlangt wird. Wir glauben, daß der Herr Verfasser seinen in der Vorrede mitgetheilten Zweck erreicht hat und daß das Werk als ein passender Leitfaden sowohl für Instruirende als zum Selbstunterricht für Milizen und Private, denen es um richtige Beurtheilung und Verwendung der Präcisionswaffen zu thun ist, angesehen werden darf.

Der Inhalt, um ihn mit kurzen Worten zu erwähnen, behandelt in sieben Capiteln: 1. Die Handwaffen; 2. die Schußwaffen; 3. Feuerwaffen (Treibkraft, Geschos, Handfeuerwaffen); 4. Schießtheorie (Bewegung des Geschosses, Verhältniß zwischen Ladung und Geschos, Anfangsgeschwindigkeiten, Distanzeinrichtung, Darstellung der Flugbahn, bestrichener Raum, Distanceschätzen, Abweichung der Geschosse, Scheibenbilder und Schießtabellen); 5. Technologie der Handfeuerwaffen (Materialien, Schießpulver, andere Treibmittel, Gewehrabrication, Fabrication der schweizerischen Metallpatronen); 6. Geschichte der Handfeuerwaffen und 7. Verschiedenes (Gewehrsysteme, Patronensysteme).

Wir empfehlen die Anschaffung der Waffenlehre mit den Worten von Plönnies (Deutsche Gewehrfrage): „Das höhere und tiefere Studium der Waffe ist entschieden „praktisch, insbesondere wird sich die Ausbildung der „Infanterie-Offiziere in der Technik und Ballistik des „Wahres ganz unmittelbar auf dem Schlachtfelde „retiren.“

v. S.

**A u s l a n d.**

**Bayern.** Vom 1. Februar 1873 ab wird zu Ingolstadt eine Bayerische Eisenbahn-Kompagnie formirt.

Die Zusammensetzung derselben ist nach Analogie der für das preussische Eisenbahn-Bataillon gegebenen Bestimmungen geregelt.

**Frankreich.** Die „Revue militaire de l'étranger“, das Beiblatt des „Moniteur de l'Armée“, kündigt ihren neuen Jahrgang mit der Versicherung an, daß sie fortfahren werde, in der französischen Armee die Kenntniß der militärischen Einrichtungen fremder Armeen zu verbreiten (vulgariser). Die Redaktion hofft, daß sie in diesem Bestreben durch ihre Leser selbst mit Beiträgen unterstützt werden wird und zwar mehr als dies bisher der Fall gewesen ist. In einer Note wird übrigens bemerkt, daß sich zur Zeit der Abßatz der „Revue“ auf 5000 Exemplare beläuft, ungerechnet die Freieremplare, welche außerdem an einzelne Truppenbehörden versandt werden. Der ersten Nummer der „Revue“ des Jahrgangs 1873 ist ein Inhaltsverzeichnis des zweiten Semesters 1872 beigelegt, aus welchem der reiche und vielseitige Inhalt dieser mit großem Fleiß und Geschick redigirten Zeitschrift ersichtlich ist.

**V e r s c h i e d e n e s.**

— (Zur Weltausstellung.) Obwohl bekanntlich und leider das Heereswesen und die Kriegsmarine Oestreichs auf der Wiener Weltausstellung nicht vertreten sein werden, so ist doch durch die Entschließung Sr. Majestät des Kaisers vom 1. Januar d. J. ein werthvoller Beitrag des Kriegesdepartements für die Wiener Weltausstellung gewährleistet, indem dem Herrn Oberstlieutenant Reskewicz gestattet wurde, eine Darstellung der Leistungen auf dem Gebiete der Kartographie in den letzten hundert Jahren zu liefern. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß die Schätze des k. k. militär-geographischen Institutes, einer Anstalt, welche sich durch hervorragende Verdienste um das Kartenwesen einen